

EINBLICK



Gesundheitszentrum der Diakonie:
Kreiskrankenhaus Rotenburg a.d. Fulda

Einblicke ins Gesundheitszentrum der
Diakonie Rotenburg a. d. Fulda



Lebenswichtig: die Schilddrüse

Erkrankungen der Schilddrüse sind in Deutschland weitverbreitet. Lesen Sie mehr über dieses für den Körper des Menschen so wichtige Organ, mögliche Fehlfunktionen, Behandlungs- und Operationsmethoden. ab Seite 2 »



Wir berichten heute
über ...

- :: Schilddrüsenerkrankungen
- :: Bronchoskopie
- :: Unsere Radiologie stellt sich vor
- :: Schmerztherapie im KKH
- :: Nuklearmedizinische Praxis



Das Gesundheitszentrum stellt sich vor

Medizinische Versorgung auf höchstem Niveau

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen hiermit die zweite Ausgabe unseres Newsletters „EINBLICK“ präsentieren zu können. Heute versorgen wir Sie mit neuesten Informationen zur Behandlung von Schilddrüsen- und Atemwegserkrankungen, von denen Tausende Menschen auch in unserer Region betroffen sind. Erfahren Sie mehr über den aktuellen Stand der Medizin, die

hochmodernen Operationsmethoden und den intensiven Beratungsservice unseres Hauses. Dabei gilt im KKH ein Grundsatz: Die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Patienten genießt stets oberste Priorität.

Und schon jetzt vormerken: Unseren „Tag der offenen Tür für Kinder“ im Vorfeld des Weltkindertages am Samstag, 19. September 2009. Seien Sie dabei, wir freuen uns auf Sie!

Ein spannendes Leseerlebnis wünscht Ihnen

Chefarzt Dr. Reiner Sitzler,
Ärztlicher Direktor

Caren Hünlich, Oberin

Sassan Pur, Verwaltungsleiter



Schilddrüsenkrankheiten – Chirurgische Therapie mit Sachverstand und Augenmaß

Die von der Schilddrüse produzierten Hormone sind lebensnotwendig und beeinflussen nahezu alle Organe des menschlichen Körpers. Ist der Hormonhaushalt gestört, kann der gesamte Organismus aus der Bahn geraten. Sehr viele Menschen in Deutschland sind heute von Schilddrüsenenerkrankungen betroffen. Die meisten können zunächst gut ohne Operation behandelt werden, also mit Medikamenten wie Schilddrüsenhormone, Jod und Schilddrüsenblockern (Thyreostatika) oder einer Radiojodtherapie. Die

Chirurgie spielt auf diesem Feld eine kleinere, nichtsdestotrotz sehr wichtige Rolle, denn sie ist sehr spezialisiert und fordert von Chirurgen im Sinne der Patienten eine exakte Kenntnis der konservativen Behandlungsverfahren.

Schilddrüsenvergrößerung – Der Kropf oder die Struma

Die Vergrößerung der Schilddrüse oder die Struma, wie sie medizinisch genannt wird, ist in unseren Breiten mit Abstand die häufigste Schilddrüsenenerkrankung. Bei



Oberarzt Dr. Kames

jedem zweiten Erwachsenen in Deutschland ist die Schilddrüse zu groß. Neben einer genetischen Veranlagung ist der Jodmangel die Hauptursache der Kropfbildung. Die Struma kommt mit oder ohne Knotenbildung vor. Knoten bilden sich dabei umso häufiger, je länger der Jodmangel bzw. die Schilddrüsenvergrößerung unbehandelt bleibt. Anzeichen einer Struma können „Zu-Eng-Werden“ des Kragens, Druck- oder Kloßgefühl am Hals, häufiges Räuspern, Atemnot, Schluckstörungen und Heiserkeit sein und schließlich ein sichtbares Hervortreten der Schilddrüse über die Halskontur (Kropf).

Funktionsstörungen der Schilddrüse

Hier produziert die Schilddrüse entweder zu viele Hormone (Überfunktion) oder zu wenige (Unterfunktion). Beides beeinflusst den Stoffwechsel.

Überfunktion (Hyperthyreose):

Der Überfunktion der Schilddrüse können unterschiedliche Erkrankungen zu Grunde liegen. Gemeinsam ist allen, dass die Schilddrüse oder Teile davon mehr Hormone produziert als der Körper braucht. Eine bekannte Unterform ist Morbus Basedow, die unter medikamentöser Therapie ausheilen kann. Symptome einer Überfunktion sind u.a.: Unruhe, Nervosität, schneller Puls, Gewichtsabnahme, häufiger Stuhlgang, vermehrtes Schwitzen, verstärktes Hungergefühl, Muskelschmerzen, Müdigkeit, Haarausfall.

Unterfunktion (Hypothyreose):

Die häufigste Ursache einer Schilddrüsenunterfunktion ist die fehlende oder nicht ausreichende Nachbehandlung nach einer Schilddrüsen-OP oder Radiojodtherapie. Auch die oft über längere Zeit asymptomatischen Schilddrüsenentzündungen wie die Hashimoto-Thyreoiditis können zu einer Unterfunktion führen.

Symptome sind: Abgeschlagenheit, Antriebsarmut, leichte Erschöpfbarkeit, Gewichtszunahme, Verstopfung, Haarausfall, brüchige Nägel, Kälteintoleranz, ständiges Frieren, niedriger Blutdruck und langsamer Puls.



Wann muss die Schilddrüse operiert werden?

Eine Operation wird erwogen, wenn bei gutartigen Knoten und/oder einer Vergrößerung der Schilddrüse eine Behandlung mit Medikamenten nicht mehr ausreicht. Operiert wird u.a. zudem, wenn

- die vergrößerte Schilddrüse ein Einengen des Halses, Schluck- oder Atembeschwerden hervorruft.
- ein Verdacht auf eine bösartige Erkrankung besteht oder ein bösartiger Tumor nachgewiesen wurde.
- heiße (Hormone produzierende) Knoten eine Überfunktion verursa-

chen und eine Radioiodbehandlung nicht möglich ist oder nicht gewünscht wird.

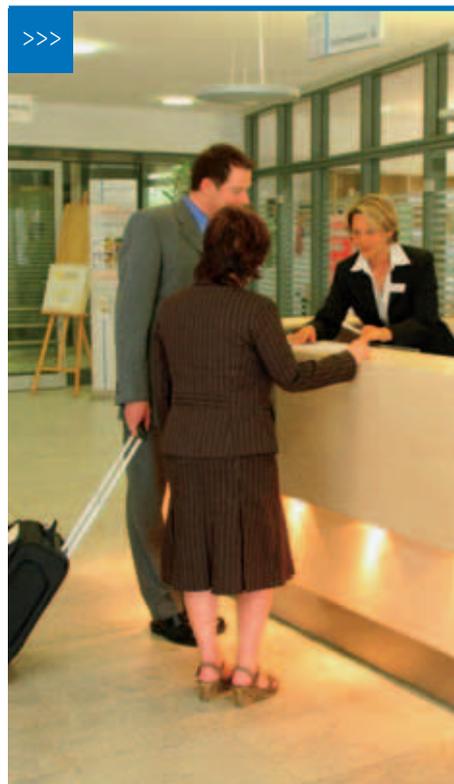
- kalte Knoten vorliegen, die stören, schnell wachsen oder bei denen Bösartigkeit vermutet oder nachgewiesen wird,
- eine Überfunktion der Schilddrüse durch die Basedowsche Erkrankung vorliegt und eine konservative Therapie nicht anspricht, nicht möglich ist oder bspw. aufgrund von Schwangerschaft nicht in Frage kommt.

Wie wird operiert?

Die Schilddrüsenoperation findet in Vollnarkose statt und dauert meist ein bis zwei Stunden. Über einen kurzen Schnitt

ist. Bei der Operation selbst wird heutzutage eine komplette Entfernung des krankhaft veränderten Gewebes anvisiert.

In jüngster Zeit wird an unserer Abteilung bei dafür geeigneten Fällen (nicht allzu große Struma) ein videounterstütztes Operationsverfahren (MIVAT) eingesetzt, das einen noch kleineren Schnitt als Operationszugang erlaubt und darüber hinaus eine bessere Darstellung und Schonung der Stimmbandnerven möglich macht. Welches Operationsverfahren im Einzelfall zur Anwendung kommt, wird in einem ausführlichen präoperativen Beratungs- und Aufklärungsgespräch anhand der vorliegenden Befunde individuell entschieden. Von zentraler Bedeutung sind dabei ein optimaler Operationsverlauf, ein möglichst dauerhaftes Behandlungsergebnis, die bestmögliche Schonung der Stimmbandnerven und nicht zuletzt auch eine kosmetisch zufriedenstellende OP-Narbe.



Empfang im Kreiskrankenhaus

unterhalb des Halses („Kragenschnitt“) operiert der Chirurg das kleine Organ. Die Schnittlänge beträgt etwa vier bis fünf Zentimeter und hängt davon ab, wie stark die Schilddrüse bereits vergrößert

Sie haben Fragen oder wünschen Beratung? Dann rufen Sie uns an: Telefon 06623 - 86 1002.



Bronchoskopie – sicher, schmerzlos und effizient

Die Bronchoskopie (Spiegelung der Atemwege) ist heute eine wertvolle, unersetzbare, sichere und effiziente Untersuchungsmethode für Diagnostik und Therapie verschiedenster Lungen- und Bronchialerkrankungen. Seit Jahren wird diese für den Patienten schmerzlose Untersuchung am Kreiskrankenhaus Rotenburg vom erfahrenen Pneumologen (Facharzt für Lungen- und Bronchialerkrankungen) erfolgreich angewandt.

Seit der ersten Bronchoskopie Ende des 19. Jahrhunderts hat sich diese Untersuchungsmethode rasant weiterentwickelt: Heute erfolgt die Bronchoskopie routinemäßig und überwiegend mit dem flexiblen Bronchoskop, das einen Außendurchmesser von lediglich 5-6 mm hat und teilweise bereits mit einem Videochip ausgerüstet ist. Für spezielle Fragestellungen stehen sogar Bronchoskope mit einem Außendurchmesser von 2 mm zur Verfügung.

die Untersuchung stets beim nüchternen Patienten.

Grundsätzlich werden zwei Formen der Bronchoskopie unterschieden:

1) Diagnostische Bronchoskopien:

Diese kommen etwa bei chronischem Husten, Bluthusten, hartnäckigen Lungenentzündungen oder unklaren Röntgenbefunden zum Einsatz. Mit Hilfe der Autofluoreszenzbronchoskopie ist es zudem möglich, durch Betrachtung in einem Speziallicht minimale Veränderungen der Bronchialschleimhaut zu erkennen. Dies wird u. a. zur Tumorfrüherkennung genutzt.

2) Therapeutische Bronchoskopien:

Diese werden auch heute noch überwiegend mit dem starren Bronchoskoprohr in Vollnarkose durchgeführt, etwa um Fremdkörper wie Knochenstücke, Erdnüsse oder Spielzeugteile aus den Bronchien zu entfernen oder auch größere Tumore abzutragen.

Sollten Sie Fragen zu dieser effizienten Untersuchungsmethode haben, steht Ihnen das Team von Dr. med. Rainer Michulla, Chefarzt der Inneren Abteilung, jederzeit gerne zur Verfügung.



Chefarzt Dr. Michulla im Aufklärungsgespräch mit einer Patientin

Bei der Bronchoskopie handelt es sich um eine spezielle Form der Endoskopie, bei der die Atemwege unterhalb des Kehlkopfes, also die Trachea und die Bronchien, betrachtet werden. Hierzu benutzt der Arzt sogenannte Endoskope (griechisch endo = innen, skopein = betrachten). Die ersten Endoskopien erfolgten mit einfachen Spiegeln, weshalb man auch heute noch oft von „Spiegelung“ spricht, obwohl dafür schon lange keine Spiegel mehr benutzt werden.

Die Untersuchung, die mit der Einführung des flexiblen Bronchoskops durch Mund oder Nase beginnt, erfolgt gewöhnlich nach Gabe eines kurzwirksamen Schlafmittels. Viele Patienten sind nach dem Erwachen erstaunt, wie schnell alles vorüber ist (Dauer: 10 bis 20 Minuten). Dank einer lokalen Betäubung des Mund-Rachen-Raumes wird zudem der Würge- reiz unterbunden und der Hustenreiz mit einem Husten dämpfenden Medikament gestillt. Aus Sicherheitsgründen erfolgt

Patienteninformation

» Gesundheitsforum «
jeden ersten Donnerstag im
Monat, um 18 Uhr im KKH,
informieren wir Sie über aktu-
elle medizinische Themen.
Weitere Informationen unter
www.kkh-rotenburg.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Radiologie – modernster Gerätepark Nordhessens

Hochleistungstechnik in Rotenburg – das bietet seit rund einem Jahr eine der modernsten und leistungsfähigsten radiologischen Großpraxen in Nordhessen. Die drei Fachärzte für Radiologie, Dr. Johannes Flicker, Dr. Christoph Reh und Dr. Stefan Szabo, haben sich unter dem Dach des Kreiskrankenhauses Rotenburg zu einer Gemeinschaftspraxis zusammengeschlossen und versorgen sowohl das KKH als auch den gesamten Landkreis Bad Hersfeld-Rotenburg.



Magnetresonanztomograph (MRT)

Grundsätzlich bietet die Praxis das gesamte radiologische Spektrum an. Darüber hinaus werden folgende Spezialgebiete abgedeckt:

Februar 2009 über einen hochmodernen Computertomographen, der von Dr. Sabine Hossfeld, angestellte Fachärztin für Radiologie, als Spezialistin für Lungen-diagnostik mitgenutzt wird.

Ein Kernziel, das die Praxis als Vorreiter vorantreibt, ist die enge digitale Vernetzung der Region, um über den vertraulichen Austausch von Daten Doppeluntersuchungen zu vermeiden und im Sinne der Patienten eine schnellstmögliche Weiterbehandlung zu gewährleisten. Bis



Radiologieteam im Kreiskrankenhaus Rotenburg

35.000 Patienten werden von dem Ärzteteam derzeit jährlich untersucht. Da die Praxis 2008 vollständig neu aufgebaut wurde, verfügt sie über einen der modernsten Geräteparks im nordhessischen Raum. Der besondere Service für Patienten: Jeder erhält beim Verlassen der Praxis sein Bildmaterial in Form einer CD oder eines Papier-spezialausdruckes, um eine schnelle und reibungslose Weiterbehandlung zu ermöglichen. Überweisenden Ärzten wird zudem innerhalb von zwei Stunden ein Befundbericht per Fax zugesandt.

Dr. Johannes Flicker: Spezialist für die Magnetresonanztomographie (MRT). Hier werden jährlich bis zu 6.000 Untersuchungen durchgeführt.

Dr. Christoph Reh: Spezialist auf dem Gebiet der Mammographie in enger Zusammenarbeit mit den niedergelassenen gynäkologischen Praxen des Kreises und dem Klinikum Fulda.

Dr. Stefan Szabo: Spezialist für Katheteruntersuchungen und der Organpunktion in enger Kooperation mit dem Chefarzt des KKH Rotenburg, Dr. Norbert Neff. Für die Organpunktion verfügt die Praxis seit

heute wurde viel erreicht: So sind mittlerweile innerhalb des KKH alle ambulant arbeitenden Arztpraxen wie auch alle medizinischen Stationen mit dem digitalen Bildspeicher der Praxis vernetzt, so dass Röntgenuntersuchungen und Befundberichte von den jeweils behandelnden Ärzten Tag und Nacht eingesehen werden können. Ebenfalls an das System angeschlossen sind das Herz-Kreislauf-Zentrum in Rotenburg wie auch das Elisabethkrankenhaus in Bad Hersfeld. **Sie wünschen weitere Beratung zu unseren umfassenden Praxisleistungen? Dann kontaktieren Sie uns unter Telefon 06623 - 86 4000.**

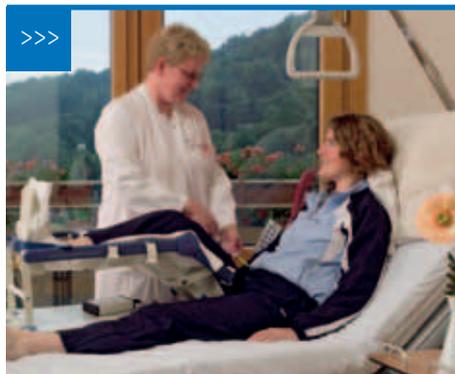


Schmerztherapie – individuell und hochwirksam

Die weitgehende Schmerzfremheit jedes einzelnen Patienten ist für uns am Kreiskrankenhaus Rotenburg Herausforderung und Ziel, das wir sehr intensiv verfolgen. Die Linderung der Schmerzen fällt dabei in das Aufgabengebiet der Anästhesisten (Narkosefachärzte). Dies betrifft sowohl chronische, langfristig behandlungsbedürftige Schmerzen, als auch akute, nach Operationen und Verletzungen auftretende Schmerzen.

Für die Behandlung dieser operationsbedingten, oft sehr plagenden Schmerzen haben wir ein hauseigenes Konzept auf dem modernsten Stand der Medizin entwickelt. Grundlage ist die zweimal tägliche Erfassung der Schmerzstärke beim Patienten durch unsere Pflegemitarbeiter, auf deren Basis die entsprechende Anpassung der Therapie erfolgt. Neben der klassischen Behandlung mit Medikamenten kommt dabei der so genannte „Schmerzkatheter“ verstärkt zum Einsatz. Bei diesem Verfahren wird bei der Behandlung der Fokus auf den Ort des Schmerzes gerichtet, ohne dass der übrige Organismus des Menschen von Nebenwirkungen betroffen ist. Diese

Methode findet bei unserem Anästhesistenteam um Chefarzt Dr. Reiner Sitzler häufig Anwendung, etwa bei größeren Bauchoperationen oder bei OPs an Schultern, Armen oder Beinen (etwa Knieoperationen). Bekannt ist auch die Linderung des Geburtsschmerzes mit Hilfe eines solchen Katheters (PDA).



Oberärztin Saak – Schmerztherapie am Patient

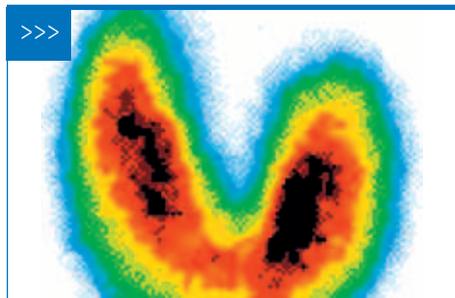
Eine weitere sehr erfolgreich eingesetzte Methode ist die so genannte PCA (patient controlled analgesia, patientenkontrollierte Schmerzausschaltung), bei der der Patient sich selbst Schmerzmittel mit Hilfe eines kleinen, vorprogrammierten Geräts verabreichen kann. Dies ermöglicht eine punktgenaue Dosierung und somit eine rasche Linderung der Beschwerden.



Nuklearmedizinische Praxis

Zusätzliche Sprechstunde im KKH

Seit einigen Wochen bietet die Nuklearmedizinische Praxis Fulda eine zusätzliche Sprechstunde im Kreiskrankenhaus Rotenburg an und rundet damit unser Untersuchungsangebot ab. Das Leistungsspektrum umfasst Untersuchungen der Schilddrüse, des Knochenapparates, des Herzens, der Nieren sowie Therapien von Gelenkerkrankungen und Knochenmetastasen. Sprechstunde ist zweimal wöchentlich und wird von den Fachärzten für Nuklearmedizin Priv. Doz. Dr. Harald Rau, Dr. Carsten Körber und Dr. Nicole



Schilddrüse-Szintigraphie

Körper-Hafner durchgeführt.

Anmeldung und Informationen erhalten Sie über die Hauptpraxis in Fulda unter Telefon 0661-77945.

Impressum

EINBLICK

Informationsschrift des Kreiskrankenhauses Rotenburg a. d. Fulda

Herausgeber:

Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda
Sassan Pur, Corina Berthold

Konzeption und Gestaltung:

FACHWERK 5, Fulda-Künzell

Texte:

Wortstil Kommunikations GmbH, Wettenberg

Bei Anfragen wenden Sie sich bitte direkt an den Herausgeber.

Infotelefon: 06623 - 86 1502

Anfahrt



Bitte folgen Sie in Rotenburg a. d. Fulda der Beschilderung.

Kontakt

Gesundheitszentrum der Diakonie:
Kreiskrankenhaus Rotenburg an der Fulda

Kratzberg 1
36199 Rotenburg an der Fulda
Telefon 06623 - 86 0
Telefax 06623 - 86 1503
Email: info@kkh-rotenburg.de
www.kkh-rotenburg.de



ausreichend Parkplätze finden Sie in unserem direkt angrenzenden Parkhaus

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!